

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

5.6.1873 (No. 131)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5 Juni.

№ 131.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 3. Juni. Der „Reichsanzeiger“ enthält die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Nordenskiöld zum Oberpräsidenten von Schlesien. Derselbe publiziert das Gesetz über die am 21. und 22. d. stattfindende Wahl der Bezirks- und Gemeindevertretungen in Elsaß-Lothringen.

† Wien, 3. Juni. Gestern war in Schönbrunn großes Diner, welchem Kaiser Alexander, der Großfürst-Ehrenfolger nebst Gemahlin, der Großfürst Wladimir, das Personal der russischen Gesandtschaft, der dänische Gesandte, General Menabrea und Graf und Gräfin Andrássy beiwohnten. Abends 10 Uhr fand Ball in der großen Gallerie statt, auf welchem auch der König der Belgier und der Großherzog von Weimar erschienen. Heute Mittag ist der König der Belgier mittelst Westbahn nach Regensburg abgereist. Das „Tageblatt“ will wissen, daß die Ankunft des Deutschen Kaiserpaars in Wien definitiv am 21. d. erfolgen soll. — Das Haus Brandeis & Weikenheim hat seine heute fälligen Wechsel nicht eingelöst. Von der noch heute stattfindenden Versammlung der Gläubiger hängt es ab, ob die Eröffnung des Konkurses oder ein außergerichtlicher Ausgleich erfolgt.

† Bern, 3. Juni. Als Endresultat des Ötterer Arbeiterkongresses ergab sich die Bildung eines schweizerischen Arbeiterbundes mit einem Bundeskomitee an der Spitze.

Deutschland.

• Straßburg, 3. Juni. Mit dem endlichen Eintritt der schönen Jahreszeit scheint auch die politische Temperatur in Elsaß-Lothringen eine immer angenehmere zu werden. Bisherige Lage verbreitete die angestammten Steuernachlässe ab 1. Juli d. J. sehr freundliche Eindrücke, heute erfahren wir, daß die langersehnten Wahlen für die Bezirks- und Kreisvertretungen schon Samstag und Sonntag 21. und 22. Juni stattfinden werden. Damit ist denn abermals ein Stück von den Beschwerden hinweggeräumt, die man den Schöpfen öfter in den Mund gelegt hat, als sie sie selbst erhoben. — Das Schleithaler Pferderennen bei Weissenburg ging gestern Nachmittag, vom Wetter sehr begünstigt und unter dem Zulauf einer großen Menschenmenge, ohne jeden Unfall vor sich. — Nächsten Donnerstag findet die amtliche Befragung und Nachnahme der lothringischen Bahnhofs- Courcelles-Verfahren statt, wobei ein Festmahl in Wolchen abgehalten werden wird.

• Gms, 1. Juni. (Fr. J.) Am 8. d. Mts. wird der größere Theil der russischen Kaiserfamilie, und zwar Kaiser und Kaiserin, die Großfürsten Wladimir, Sergius und Paul, sowie die Großfürstin Marie dahier eintreffen. Es werden außer dem Badehause „Zu den vier Thürmen“ noch sechs große Kurhäuser für die hohen Herrschaften nebst Gefolge in Bereitschaft gesetzt. Die Stadt trifft Empfangsvorbereitungen, namentlich wird eine allgemeine Beleuchtung der Bahnberge veranstaltet werden.

• Koblenz, 1. Juni. (Fr. J.) Das Projekt unserer Stadterweiterung ist, wenn nicht in sehr weite Ferne gerückt, so doch für die Stadt sehr erschwert worden. Wie wir

vernehmen, hat der Staat der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft den hiesigen Personen-Bahnhof, die Eisenbahn-Brücke und das Eisenbahn-Terrain bis Oberlahnstein für die Summe von 1,800,000 Thlr. abgekauft. Hierdurch ist der Staat der Nothwendigkeit enthoben, für seine Bahn Berlin-Weimar-Koblenz, sowie für die Moselbahn eine Eisenbahn-Brücke am Oberwerth nach Lahnstein hin zu erbauen.

• Köln, 3. Juni. (Köln. Z.) Die auf morgen — 4. Juni — anberaumte Wahl eines Bischofs der Altkatholiken wird nicht, wie früher bestimmt war, in der Rathhaus-Kapelle, sondern in der Kirche St. Pantaleon abgehalten werden. Die Delegirten der deutschen altkatholischen Gemeinden und Vereine versammelten sich heute in der Rathhaus-Kapelle, wo die Anmeldungen entgegengenommen und die Legitimationen geprüft wurden. Im Anschluß hieran wurde um 5 Uhr Nachmittags eine Vorversammlung zur Wahl, sowie zur Feststellung eines vorläufigen Entwurfs einer Kirchenverfassung abgehalten. Morgen Vormittag 8 1/2 Uhr erscheinen die Delegirten in der St. Pantaleonskirche, um der daselbst zu celebrirten Messe vom h. Geist beizuwohnen. Nach Beendigung derselben wird das Lied „Veni creator spiritus“ angestimmt; während desselben begeben sich die Delegirten unter Vorgang des Kirchenvorstandes der hiesigen Gemeinde aus der Hauptkirche in die Nebentapelle, zu welcher nur Delegirte Zutritt haben. Nachdem dieselben eingetreten, wird der Wahlaktus bei verschlossenen Thüren mittelst geheimer Abstimmung vollzogen. Demnachst kehren die Delegirten in die Kirche zurück, in welcher nun das Ergebnis der Wahl durch den ältesten der anwesenden Geistlichen den versammelten Gläubigen von der Kanzel aus verkündet und so bald dies geschehen, das Lied: „Segne Herr, den du erwählst“ gesungen wird. Nach demselben wird der erwählte Bischof, wenn er zugegen sein sollte, eine Anrede halten. Zum Schluß der Feier wird ein Tebeum angestimmt.

• Berlin, 1. Juni. Der Papst hat, wie schon erwähnt ward, dem Bischof Cremona in Anerkennung seines Verhaltens einen prächtigen Smaragdring mit Brillanten übersandt, dazu ein Schreiben, das in der Uebersetzung der „Germania“ wie folgt lautet:

„Papst Pius IX. Feil und Apostolischen Segen dir, Erwürdiger Bruder! In Unserm apostolischen Oberhirtenamte kann Uns nichts angenehmer sein, als Demjenigen einen besondern Beweis Unserer Liebe zu geben, deren Kraft beim Kampfen des guten Kampfes und bei Ertragung von Leiden für die Gerechtigkeit, entsprechend dem Namen und dem Amt eines Bischofs, klar hervorleuchtet. Da dir, Erwürdiger Bruder, die Güte der göttlichen Allmacht die Gnade erteilt, in den verschiedenen Dingen, welche die Kirche in jenen Gebieten heimsuchen, in ununterbrochener Ausübung der bischöflichen Pflichten als hellleuchtendes Vorbild der Standhaftigkeit und Festigkeit, des priesterlichen Seines und Eifers bei Vertheidigung der kirchlichen Rechte hervorzutreten, so können Wir nicht umhin, Gott, den Vater der Barmherzigkeit, in tiefer Dankagung zu preisen, dich aber mit vollem Lob zu überhäufen und durch dieses Schreiben dir zu bezeugen, wie überaus hoch Wir deine Verdienste anschlagen. Diejem Zugewinn fügt Wir aber auch sehr gern das Angebinde eines mit edlen Steinen geschmückten Bischofsringes bei, indem Wir so den Verlust eines andern Geschenkes erleben, welches von Uns im verfloßenen Monat an dich abgeschickt, in Italien leider in Diebstehände gefallen

ist. Dabei wünschen Wir innig, daß du diese neue Gabe als ein fortwährendes Andenken Unserer Hochachtung und Unserer Glückwünsche betrachtest. Indem Wir zum Schluß dich, Erwürdiger Bruder, und alle kirchlichen Vorgesetzten jener Gegend, sowie die Gläubigen dem mächtigsten Schutze Derjenigen empfehlen, welche mit jungfräulichem Fuß der Schlange den Kopf zertreten hat, bekräftigen Wir Unsere vorzügliche Liebe und Zuneigung zu dir durch den Apostolischen Segen, welchen Wir als Untersand des göttlichen Schutzes dir und deiner Herde von Herzen erteilen. — Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 1. Mai 1873, im 27. Jahr Unserer Pontificats. Papst Pius IX.“

• Berlin, 2. Juni. Das Gesetz, betreffend Steuerermäßigungen für Elsaß-Lothringen, ist jetzt veröffentlicht worden und lautet:

§ 1. Die bestehenden Vorschriften über 1) die Erhebung von einem Zuschlagszettel und einem halben Zuschlagszettel von den Gebühren und Abgaben, welche durch die Entgeltverwaltungsverwaltung erhoben werden; 2) die Erhebung von Gebühren für die Bereidung von Staatsbeamten und von Stempeln und Gebühren für die Protokolle über solche Bereidungen; 3) die Stempelpflichtigkeit der Frachtbriefe und ähnlichen Schriftstücke, welche zum Beweise eines Frachtvertrages dienen sollen, sowie die Stempelpflichtigkeit der Postkarten und der von den Empfängern von Postsendungen den Postanstalten erteilten Empfangsbescheinigungen; 4) die Besteuerung des öffentlichen Fahrwerks; 5) die Erhebung einer Abgabe von der Beförderung von Personen und Gütern auf Eisenbahnen; 6) das Staatsmonopol für die Fabrication und den Verkauf von Schießpulver und Salpeter; 7) die Besteuerung der Fabrication von Spielkarten, sowie die Beschränkungen, denen die Fabrication und der Verkauf von Spielkarten unterworfen ist; 8) die Erhebung von Gebühren für die Prüfung des Feingehalts der Gold- und Silberwaaren; 9) die Erhebung von Konsulats- und Chancelleriegebühren sind aufgehoben. § 2. Die Erhebung der in § 1 unter 1 und 4 bezeichneten Abgaben wird vom 1. Juli 1873 ab eingestellt. § 3. Die für Bereidung von Staatsbeamten, bezw. für Protokolle über solche Bereidungen (§ 1 Nr. 2) seit Einführung der deutschen Verwaltung erhobenen Stempel- und Gebührenbeträge sind zurückzugahlen.

Zu dem Preßgesetz-Entwurf, der gestern den Mitgliedern des Bundesraths mitgeteilt wurde, ist der Zitiertempel faktisch fortgefallen, ebenso sind auch die Kautionen beseitigt, dagegen ist die vorläufige Beschlagsnahme ausreiß erhalten und die Verantwortlichkeit des Redakteurs verschärft. Der Entwurf ist dem Justizrath überwiehen und kann frühestens in zehn Tagen an den Reichstag gelangen. — Der Schah von Persien hat die Schaulust der Berliner in so hohem Grade wahrgenommen, daß es heute, am Feiertage, und bei dem schönen Wetter große Mühe machte, durch das Menschengewühl in der Nähe des Schlosses hindurch zu kommen. Am Hofe erregten die Juwelen, mit denen beehrt der Schah gestern und heute erschienen ist, Bewunderung. Der Verkehr mit dem Schah ist nicht leicht, da er nur mangelhaft französisch spricht und daher wesentlich auf den Dolmetscher angewiesen ist. Dagegen sind viele Personen des Hofes des französischen vollkommen mächtig und macht sich besonders der gewandte Minister des Auswärtigen, Melchior Khan, um die Vermittlung verdient.

• Berlin, 3. Juni. Der Schah von Persien beschäftigte gestern den zoologischen Garten und empfing darauf den Fürsten Biemarck und die Grafen Noon und Moltke. Heute beschäftigte er, vom Kronprinzen begleitet, das Kadettenkorps und besuchte die hier wieder eingetroffene Kaiserin Augusta. Am Abend wird er dem Ballet im Victoria-Theater und darauf den Übungen der Feuerwehr beiwohnen.

Erzentes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 128.)

Er kam, begleitet von Blanche, die sogleich von uns Allen Beschuldigung als neue Verwandte und in der anmutigsten Weise den Ernst des Vaters wegzuschmeicheln wußte. Nach deutscher Art hätte nun wohl Mr. Bertain erst auf die Rechte des Verlobten Anspruch gehabt, wenn er mit dem Vater verständigt war. Aber sowohl er, als Blanche und nicht weniger Leonore fanden es unnöthig, als sich der Vater ein Gespräch unter vier Augen aushat.

Wahrscheinlich fand es Leonore auch deshalb unnöthig, weil sie es fürchtete, denn ihr war nicht unbekannt, daß Henry Bertain's Stellung im Leben nicht mit des Vaters Grundrissen sich vertragen. Er lebte zwar in St. Louis als einzelner, reicher junger Mann, aber sein Etablisement im Leben, seine Zukunft beruhte auf einer großen Plantage in Louisiana und er war, der Natur der Sache nach, Sklavenhalter. Es war dies nicht seine Schuld, es waren die Umstände, die dies mit sich brachten — aber Leonore auf einer Plantage, Leonore umgeben von Sklaven, und welchen Einfluß konnte es auf Bertain's Charakter, auf Leonore's Glück haben? — Der Vater kam mit ernsteren Mienen zurück und rief Leonoren in sein Zimmer.

Aber Leonore war fest in ihrem Entschlus und so leidenschaftlich in ihren Erklärungen, daß an kein Ueberlegen mehr zu denken war und Henry Bertain als ihr Verlobter und Familienmitglied von uns Allen begrüßt wurde. Blanche nahm mich in den Garten und sagte in ihrer ungenirten Weise: Ihr Deutsche seid doch so pedantisch, so sonderbar! Für Leonoren wird es viel besser sein, wenn sie sich bedienen lassen kann, und Cousin Don liebt sie und sie ist schön — sie wird ihn schon in Ordnung halten!

„Bestehst du nicht in Ordnung halten müssen?“ fragte ich ein wenig erstaunt.

„O, die jungen Herren sind alle schlümm, besonders die auf den Plantagen! Das ist nun einmal so! Und Cousin Don ist recht schlümm

gewesen, deshalb sind wir nun auch froh, daß er sich verheiratet, denn am Ende hätte es seiner Gesundheit geschadet, weißt du!“ war die unbefangene Antwort der jungen Dame.

„Ah, meine Leonore, meine kleine Schwester mit dem warmen Herzen, deren unbedürftige Natur keine Ahnung von Gemeinheit hatte, welchen Erfahrungen ging sie entgegen!“

Aber Henry Bertain war auch ganz der Mann, ein unerschrockenes, leidenschaftliches Mädchenherz zu täuschen. Seine durchaus edle Erscheinung ließ keinen Gedanken an Gemeinheit aufkommen, wenn er auch bei Leonoren überhaupt nicht so unnöthig gewesen wäre. Seine Augen leuchteten, und wenn es auch ein dämonisches Feuer war, das zuweilen aus den Tiefen aufstammte, konnten sie doch auch warm und innig blicken und schienen stets unerschütterlich, geheimnißvoll, für eine Natur wie Leonore's, die nach etwas Außerordentlichem verlangte, der größte Zaubertrank. Auch war Henry Bertain keine unedle Natur, nur eine ungetragene. Er konnte sich sogar bezähmen in hohem Grad, wo es galt, aber er kannte keine Autorität, die ihn höher galt, als die Autorität seiner Leidenschaften. Er glaubte an die Superiorität seiner eigenen Natur, die ihn über das gewöhnliche Maß der Menschen stellte, weil er wirklich einen größeren Fond von Geistesanlagen, eine größer angelegte Seele besaß, als seine Umgebung. Aber in dieser groß und mit starken Leidenschaften begabten Natur waltete kein Gesetz, als das d. s. eigenen heftigen Willens.

So war auch die Zeit, in der er uns als Verlobter Leonore's besuchte, himmelweit verschieden von der schönen und freundlichen Zeit Waldau's und Lillie's.

Wie heiter und beglückt, ja wie verklärt in ihrer Liebe waren diese beiden gewesen! Aber Leonore war stets leidenschaftlich bewegt und nicht immer von freundigen Gesinnungen. Nicht selten gab es heftige Szenen zwischen ihr und Bertain, und sie zerließ die Nächte durch in Thränen, und ich glaube gewiß, daß der Vater und die Mutter im Stillen wünschten, diese Szenen möchten zur Auflösung des Verhältnisses führen.

Aber die Verlobung besetzte dann immer die Fessel wieder stärker — ich sage, die Fessel — denn Leonore, die sonst so fest und stolz und frei sich bewegte, konnte mir zuweilen fast wie die Sklavinnen ihres Geliebten erscheinen, und Henry Bertain sah aus wie ein Mann, vor dem seine Sklaven zu klären Ursache hatten.

Früher war er mit nicht in diesem Licht erschienen, aber diese Seite seiner Natur tauchte auf, sobald er der Liebe und des Besesses Leonore's gewiß war. Früher war er in seinem Benehmen gegen seine Cousine stets so rücksichtslos in Kleinigkeiten und so artig gewesen, wie es eben die amerikanische Sitte von jedem Herrn verlangt, und wenn seine Rücksichten nur äußerliche waren und wenn seine Artigkeiten ein wenig mit Geringschätzung gemischt waren, so hatte dies in dem oberflächlichen Wesen Blanche's einen hinreichenden Grund, und da Blanche es gar nicht sah, konnte es Niemand verlegen. Gegen Leonore, sogar gegen mich, hatte er immer seine beste Seite herausgeholt, und da man ihm eine große Leidenschaftlichkeit ansah, war es ein Reiz seines Wesens, wenn er sie beherrschte und maßvoll hielt. Aber dieses Maß war für ihn ein augenblicklicher Jügel, den er sich anzulegen wußte, und nicht aus seiner Natur hervorgegangen.

Er war eine jener Naturen, die nicht ruhen können und ewig in sich wühlen müssen, die die Ruhe des Gemüths nur als Pause zwischen Stürmen wohlthätig empfinden. Ich glaube, er fand ein eigentümliches Vergnügen darin, die Stärke von Leonore's Liebe zu erproben, mit ihren Schmerzen zu spielen, seine eigenen Schmerzen aufzuregen, bis seine eigene Leidenschaft wie eine Gewitterwolke über sie sich ergoß. Folgte dann eine kurze sonnige Zeit der Liebe und Verlobung, so schmelzte er in diesen jählichen Gefühlen und seine gänzliche Hingebung, seine vollendete Liebenswürdigkeit schmiedeten das Band um Leonore's Seele wieder fester als je. (Fortsetzung folgt.)

• Paris, 2. Juni. Hr. George Haubert, seit dem Jahr 1863 Kaplämmerer der Großen Oper, ist heute Nacht im Alter von 64 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Thorn, 29. Mai. (Danz. 3.) In Folge gravirender Korrespondenzen, die man bei dem Probst Jazdzewski in Poznan (gegen den inzwischen der Prozess wegen der Predigt am Kopernikusfest angestrengt ist) gefunden hat, fand hier gestern eine polizeiliche Hausdurchsuchung im Komptoir der Kreditbank Kalkstein, Doniminski und Lyskowski statt; es soll eine erhebliche Anzahl polnischer Drucksachen faßirt worden sein.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. Juni. (D. Presse.) Die Großen Räte des Kantons Bern und des Kantons Argau haben im Laufe der letzten Woche in kirchlichen Dingen verhandelt. In beiden siegten die liberalen Mehrheiten.

Argau hat über Anerkennung oder Nichtanerkennung der Haltung seiner Abgeordneten zur Diözesankonferenz, deren Beschlüsse sich bekanntlich in der Absetzung des Bischofs Bachat gipfeln, zu beschließen, und die Mehrheit hat, wie zu erwarten war, die Anerkennung ausgesprochen und als erste Etappe im Vormarsch gegen die Kirche die obligatorische Zivilehe beschlossen. 47 Großräthe der Minderheit haben aber gegen diese Beschlüsse und ihre Folgen Verwahrung an das Protokoll notieren lassen. Das 48. Mitglied, Hr. Fehle, wollte Verschiebung der ganzen Angelegenheit bis zur bereits früher beschlossenen vollständigen Bornehme der Trennung der Kirche vom Staate. Die Mehrheit bestand aus 104 Mitgliedern. In Bern handelte es sich um das neue Kirchengesetz, welches ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen wurde. Auch hier protestirten erst am Schlusse der Sitzung des Raths die Ultramontanen, weil das Gesetz die Vernichtung der katholischen Kirche bedeute. Mehr als die Einführung der Zivilehe mißfällt den Geistlichen die Wahl durch die Gemeinden und die Wahlfähigkeits-Erklärung durch die Regierung. Da in den übrigen Diözesanständen paritätischer Konfession, Solothurn und Thurgau, das Verhalten der Ultramontanen in dieser Frage das nämliche ist, so ist dies wieder ein deutlicher Beweis, daß eine weit verzweigte Verabredung herrscht, einstweilen den Beschlüssen der Mehrheit passiven Widerstand zu leisten und bessere Gelegenheit zum Handeln abzuwarten. Auch die äußere Form und der Inhalt der Protestationen ist aufs Haar ähnlich. D. der Eingabe des preussischen Episkopats an das königl. Staatsministerium, welches dieser Tage veröffentlicht worden ist.

Bern, 2. Juni. (Bund.) Der Bundesrath hat von Seite der französischen Regierung die nachstehende Mittheilung über den am 24. Mai stattgehabten Wechsel in der Präsidentschaft der französischen Republik erhalten und durch das unten folgende Schreiben an den schweizerischen Gesandten in Paris beantwortet:

Paris, den 26. Mai 1873.

An den Hrn. Grafen de la Roche, französischen Geschäftsträger in Bern.

Mein Herr! Die Versammlung, welche die nationale Souveränität vertritt, hat in ihrer Sitzung vom 24. des laufenden Monats die Demission des Hrn. Thiers angenommen und mit dem Amte und der Würde eines Präsidenten der Republik den Marschall v. Mac Mahon, Herzog von Magenta, betraut. Ich beileide mich, Ihnen diesen feierlichen Akt mitzutheilen, und lade Sie ein, denselben der Regierung, bei welcher Sie akkreditirt sind, zur Kenntniß zu bringen. Durchdrungen von dem Wunsche, daß sich die guten Beziehungen Frankreichs zu den auswärtigen Staaten fortentwickeln mögen, ist die Regierung entschlossen, den innern Frieden, wie sie es proklamiert hat, und die Prinzipien, auf denen die Gesellschaft beruht, anstrebt zu erhalten. Ich bitte Sie, im Namen der französischen Republik die Versicherung der Wünsche auszudrücken, welche Ihre Regierung für die Kräftigung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz hegt, sowie ihre feste Absicht, zur Sicherung des allgemeinen Friedens nach allen ihren Kräften beizutragen. Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung. Broglie.

An Hrn. Dr. Kern, Gesandten der schweizerischen Eidgenossenschaft in Paris.

Hr. Minister! Der Geschäftsträger Frankreichs, der Hr. Graf de la Roche, hat dem Präsidenten der Eidgenossenschaft eine Depesche des Hrn. Herzogs v. Broglie, des Ministers der äußern Angelegenheiten, mitgetheilt, in welcher dem Bundesrath die Ernennung des Hrn. Marschalls Mac Mahon offiziell angezeigt wird. Der Bundesrath beauftragt Sie, dem Hrn. Marschall von Mac Mahon die Wünsche auszubringen, welche er auch für die Zukunft Frankreichs und die Entwicklung seiner republikanischen Institutionen hegen wird. Die schweizerische Eidgenossenschaft ist glücklich, die Versicherung zu haben, daß die französische Regierung der Schweiz die Freundschaft und den guten Willen bewahren wird, von welchem Frankreich zu wiederholten Malen Proben gegeben hat. Der Bundesrath seinerseits wird bemüht sein, die Beziehungen, welche beide Länder vereinen, aufrecht zu halten und noch zu festigen. Indem wir Sie zum Organ dieser Gefühle machen, werden Sie, Hr. Minister, die Güte haben, die Versicherung der Wünsche beizufügen, welche der Bundesrath für die Person des ausgezeichneten Mannes hegt, in dessen Hände die französische Nationalversammlung die Exekutivgewalt übertragen hat. Genehmigen Sie etc. — Im Namen des Bundesraths, der Bundespräsident: (sig.) Cérésolle. Der Kanzler der Eidgenossenschaft: (sig.) Schieb.

Genf, Ende Mai. Die „Gaz. de Lauf.“ theilt mit, daß das neue Kirchengesetz, welches die Ausführung des Verfassungsartikels vom 19. Februar bildet und dem Großen Rath vorliegt, den Kanton in 23 katholische Kirchengemeinden einteilt, deren jede einen Pfarrer und die nöthige Anzahl Vikare haben soll. Genf hat ausnahmsweise drei Pfarrer und sechs Vikare. Die Pfarrer von Genf haben 3000 Fr., die übrigen von 2500 bis auf 1500 Fr. herab fixe Besoldung; Sporteln für Taufen, Hochzeiten und Begräbnisse sind abgeschafft. Der Eid, den die Geistlichen zu schwören haben, lautet, daß sie sich genau an die Gesetze des Kantons und der Eidgenossenschaft halten, der Obrigkeit Achtung bezeigen und Eintracht und Frieden predigen wollen. Die Bestimmungen über Wahl und Absetzung der Geistlichen sind im Einklange mit dem Verfassungsartikeln. Ein abberufenen Geistlicher ist in der nämlichen Gemeinde erst nach acht Jahren wieder wähl-

bar. Weitere Artikel sehen die Rechte und Pflichten der Kirchenvorstände und des kath. Oberkirchenraths fest, welche letzterer aus 20 Laien und 5 Geistlichen zusammengelest ist.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. (Köln. 3.) Gestern fand in der Versailleser Schloßkapelle eine Messe statt, welcher Buffet und die übrigen Mitglieder des Vorstandes der Nationalversammlung, der Kriegsminister General Du Barail, der Minister des Außern Herzog v. Broglie, der Justizminister Ernoul, der Unterrichtsminister Batbie und Fürst Broglie, der Sohn des Herzogs v. Broglie und dessen Kabinettschef, anwohnten. Der Frömmste von allen war der Fürst Broglie, ein junger Mann von 27 Jahren. Derselbe führt ein äußerst strenges Leben, und jedes Mal, wenn er sich einen kleinen Fehltritt zu schulden kommen läßt, so eilt er zum Beichtvater, um sich die Absolution ertheilen zu lassen. Derselbe wird sich auch an der Wallfahrt betheiligen, die morgen nach dem Heiligthum von Notre Dame de la bonne Garde zu Longpont gemacht wird. Viele Deputirte begeben sich auch dorthin. Viele, die sonst kirchlichen Demonstrationen fern blieben, betheiligen sich jetzt daran, um sich den neuen Machthabern zu empfehlen. Viele Adressen, die auf der jetzigen Präsidentschaft eingelaufen, sind so kerikal, daß man sie wegen des Auslandes nicht zu veröffentlichen wagt. Der neue Kriegsminister hat den General Bertaud, welcher die mobile Nationalgarde des Seine-Departements während des Krieges befehligte, zu seinem Generalstabs- und Kabinettschef ernannt. Ein großes militärisches Fest wird stattfinden, wenn der Wiederaufbau der Vendomesäule fertig ist. Der bonapartistische „Ordre“ verlangt dies heute. Da die Bonapartisten wieder große Macht haben, so wurden in den Läden alle Karrikaturen auf den Kaiser und seine Familie am letzten Montag bereits überall von den Schaufenstern polizeilich entfernt. Nach der „Patrie“ hat Marschall Mac Mahon dem Plane, seine Präsidentschaft schon jetzt zu verlängern und ihr eine bestimmte Dauer zu geben, nicht zugestimmt. Erst nach gänzlicher Räumung des Gebiets sollen die Verfassungsfragen vor die Kammer gebracht werden.

Paris, 3. Juni. Der Marschall Mac Mahon empfing heute früh eine Deputation der konservativen Presse, welche ihn zu beglückwünschen und ihrer Ergebenheit zu versichern gekommen war. Vertreten waren in dieser Deputation 22 Blätter, nämlich die „Assemblée nationale“, der „Constitutionnel“, der „Français“, die „France nouvelle“, der „Gaulois“, die „Gazette de France“, die „Gazette des Tribunaux“, das „Journal de Paris“, das „Journal des Villes et Campagnes“, der „Messager de Paris“, der „Monde“, der „Moniteur“, der „Ordre“, das „Paris-Journal“, die „Patrie“, das „Pays“, der „Petit Moniteur“, die „Petite Presse“, die „Presse“, der „Soleil“, die „Union“ und der „Univers“. Der Präsident erwiderte auf die Ansprache der Deputation im Wesentlichen:

Ich begreife, wie wichtig es unter den gegenwärtigen Umständen sein kann, daß die Vertreter der verschiedenen Schattirungen der konservativen Partei sich vereinigen und darüber beschließen, wie die Gegner ihrer Prinzipien am wirksamsten zu bekämpfen wären. In politischer Hinsicht habe ich zu dem, was die Regierung bereits gesagt hat, nichts hinzuzufügen. Der Minister des Außern hat der Kammer dargelegt, daß die neue Regierung hinsichtlich der Beziehungen zu dem Auslande von meinem Vorgänger angenommenen Verhaltungsline, welche auch stets den Beifall der Majorität der Nationalversammlung gefunden hat, treu bleiben werde. Nach innen ist es unsere Aufgabe, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, zunächst, was hoffentlich leicht sein wird, die materielle Ordnung und mit ihr dann auch die moralische Ordnung aufrecht zu erhalten. Ich hoffe, daß die Regierung in diesem Werke auf den Beistand Ihrer Einsicht und Ihrer Talente werde zählen können.

In Erwartung ihrer neuen Beglaubigungsschreiben haben die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps einstweilen offiziöse Beziehungen zu der neuen Regierung angeknüpft. So empfing der Präsident Mac Mahon am Samstag Lord Lyons, den päpstlichen Nuntius, den türkischen Botschafter und den nordamerikanischen Gesandten, gestern den Fürsten Deloff und heute den Grafen Apponyi. Die Vertreter Deutschlands, Italiens und einiger anderer Mächte haben sich einstweilen nur mit dem Minister des Außern in Verbindung gesetzt.

Rußland und Polen.

* St. Petersburg, 3. Juni. Das amtliche Blatt weist auf die von russischen Flüchtlingen gemachten Versuche, die in Zürich studirenden russischen Frauen in revolutionäre Untriebenetze zu ziehen, hin.

Türkei.

— Ein Gesandter des Sultans von Atschin, Namens Abulrahman el Zaher Efendi, hat sich in Konstantinopel eingefunden und am 19. Mai dem Großvezir in aller Form das Anliegen seines Herrn vorgetragen, daß der Pabichah Abul Aziz in seiner Eigenschaft als Khalif und Großsultan aller muhamedanischen Stämme gegen die holländische Regierung, die auf Sumatra einen Eroberungskrieg angefangen habe, ein kräftiges Wort sprechen möge. Die Porte soll bereits wirklich einen Protest nach dem Haag geschickt haben; wenigstens behauptet das die für offiziös geltende „Turquie“, die dabei ganz gewaltig ins Horn stößt und von ganz Europa erwartet, daß es den Atschinesen gegen die Holländer beistehe, als wenn die Großmächte lauter Vasallen des Khalifen wären.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 30. Mai. Am heutigen Tage ging aus den Werkstätten der hiesigen Maschinenbau-Gesellschaft die 700te Lokomotive hervor. Dieselbe war für die groß. Staats-Eisenbahn bestimmt und trug die Bahnnummer 800. Dem Vernehmen

nach ist die Maschinenbau-Gesellschaft mit Aufträgen bis zum Frühjahr 1875 vollständig bedeckt, und hat bis dahin noch über 160 Lokomotiven für verschiedene Bahnen des In- und Auslandes zu liefern. Die Zahl der in den Werkstätten dieser Gesellschaft beschäftigten Arbeiter ist bis nahe auf 1100 gestiegen und kommen monatlich 6-7 Lokomotiven baselst zur Ablieferung.

Karlsruhe, 4. Juni. Als eine neue Serie Rundreisebilletts, welche seit Anfang d. M. zu ermäßigten Preisen zur Ausgabe kommen, werden uns folgende Touren bezeichnen: 1) Saarbrücken-Strasbourg-Baden-Karlsruhe-Bruchsal-Mannheim-Neustadt-Saarbrücken oder umgekehrt. (Südwestl. Rundtour III.) Preis: I. Kl. 17 fl. 16 kr., II. Kl. 11 fl. 23 kr., III. Kl. 7 fl. 25 kr.; Gültigkeit: 14 Tage; badische Ausgabestationen: Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe.

2) Saarbrücken-Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg-Darmstadt-Frankfurt a. M.-Mainz-Bingen-Creuznach-Saarbrücken oder umgekehrt. (Südwestl. Rundtour VII.) Preis: I. Kl. 17 fl. 27 kr., II. Kl. 11 fl. 23 kr., III. Kl. 7 fl. 25 kr.; Gültigkeit: 14 Tage; badische Ausgabestationen: Mannheim und Heidelberg.

3) Kreuznach-Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg-Darmstadt-Frankfurt a. M.-Bingen-Creuznach oder umgekehrt. (Südwestl. Rundtour X.) Preis: I. Kl. 12 fl. 40 kr., II. Kl. 8 fl. 17 kr., III. Kl. 5 fl. 26 kr.; Gültigkeit: 10 Tage; badische Ausgabestationen: Mannheim und Heidelberg.

Aus Baden, 31. Mai. Zu der schon lange schwebenden Frage, ob Freigebung der Pharmazie oder Beibehaltung des Konfessionsprinzips, kann die Mittheilung gemacht werden, daß der Reichstag in der Sitzung am 23. d. M. die auf das Apothekergewerbe bezüglichen Petitionen durch Annahme des Antrags der Petitionskommission erledigt hat. Dieser Antrag lautete dahin: der Reichstag wolle beschließen, die bezüglichen Gesuche dem Reichskanzler als Material für die Gesetzgebung über das Apothekergewerbe zu übermitteln und denselben dabei aufzufordern, baldmöglichst die dem Reichstagsbeschlusse vom 25. Mai 1869 entsprechende Gesetzesvorlage zu machen. Dieser Beschluß, welcher über das dieser Gesetzesvorlage zu Grund zu liegende Grundprinzip gar nichts zu präjudizieren scheint, gewinnt eine wesentlich andere Bedeutung durch den Umstand, daß in der Kommissionsberatung der Vertreter des Reichskanzleramts die Erklärung abgab, die Reichsregierung beabsichtige die Lösung der Frage im Sinne der Gewerbefreiheit; die Sache befände sich aber im Stadium der Vorbereitung, so daß es noch nicht möglich gewesen sei, eine Gesetzesvorlage dem Bundesrat zu unterbreiten, und müsse der Reichsregierung daran gelegen sein, nicht gedrängt zu werden. Bei der oben näher bezeichneten Verhandlung im Plenum des Reichstags wurden von der Regierung keine weiteren Mittheilungen über ihre Ansichten und Absichten mehr gemacht, dagegen brachte der Berichterstatter der Petitionskommission, Winter-Niebohm, zur Kenntniß des Hauses, daß nach der Beschlußfassung der Kommission noch verschiedene hiezu bezügliche Schriftstücke eingegangen seien. Von diesen spreche sich ein Schreiben des Prof. Birchow gegen die allgemeine Freigebung des Apothekergewerbes aus, während die abgegebenen Gutachten verschiedener anderer Gelehrten die Sache für nicht gebräglich vorberichtet halten, um ein definitives Urtheil über das beste System zu gestalten. Da eine Herbstsession des Reichstags voraussichtlich nicht stattfindet, so ist also vor Jahresfrist eine Entscheidung in dieser Frage nicht zu erwarten. — Noch sei bemerkt, daß jüngst auch die schweizerische Regierung ihrem Reichstags eine Vorlage über Veranlassungen zur Umänderung der sogenannten realen Apothekenbewilligungen in persönliche gemacht hat, welche im Wesentlichen darauf hinaus geht, mittels eines zu bildenden Amortisationsfonds die Realrechte allmählich abzulösen, so daß vom Jahr 1920 an jeder Verkauf von Apothekenprivilegien ein Ende hätte. Ob von dort an persönliche Konzessionen erteilt werden sollen oder obllige Freigabe erfolgen wird, läßt sich aus den knappen Zeitungsbereichen über diesen Gegenstand nicht mit Bestimmtheit entnehmen.

Heidelberg, 1. Juni. In den Tagen des 26., einschließl. 30. Mai trat hier unter Leitung des groß. Landeskommissärs Hrn. Ministerialrath Stöcker und unter Anwesenheit des Ministerialkommissärs Hrn. Geh. Finanzrath Kern die Revisionsversammlung zur Begutachtung der Grundsteuer-Ansätze in den Steniersprekturen der Amtsbezirke Mannheim, Schwetzingen, Heidelberg und Weinheim zusammen. Zahlreiche Abgeordnete und Vertreter der einzelnen Steuerdistrikte hatten sich jeweils zur Anhörung der Verhandlungen eingefunden, folgten den von dem Vorsitzenden in ausgedehnter Weise geleiteten eingehenden Debatten mit höchstem Interesse, und suchten zu hoffen, daß hiedurch manches Vorurtheil beseitigt, vielfach verbreitete irrige Ansichten über Auslegung des Gesetzes berichtigt würden, und die Uebergangung sich befähigte, daß alle bei Entscheidung dieses wichtigen Geschäftes betheiligten Behörden und gesetzlichen Organe nur von dem Bestreben geleitet wurden, möglichst das Richtige zu finden und die gesetzlichen Bestimmungen überall zur Geltung zu bringen. Mehrere bei Beginn und im Verlaufe der Verhandlungen zum Vortrage gebrachte schriftliche Einwendungen und sachliche Beanstandungen fanden entweder sofort ihre Erledigung oder wurden der Ministerialkommission zur thunlichsten Berücksichtigung empfohlen. Eine Eingabe aber, welche nicht sachgemäßer Beurtheilung, sondern agitatorischer Bauernfängerei ihre Entscheidung verdankte und den Satz an die Spitze stellte, daß die betheiligten Volksgeschieden das Gesetz nicht verstanden oder absichtlich irrig angewendet hätten, um ein die Güterbesitzer gegenüber andern Steuerpflichtigen schwer benachteiligendes Steuernetz über das ganze Land auszuwerfen, erregte gerechten Unwillen und wurde von dem Vorsitzenden in entschiedener Weise als unzulässig und geradezu unethisch und unwürdig zurückgewiesen. Es ist nicht Jedermanns Sache, Gesetze zu studiren und mit unbefangener Kritik an solche heranzutreten, aber verwerflich bleibt es, absichtlich die Wahrheit zu verläugnen und unbefangenen Landleuten die Feder in die Hand zu geben, um derartige Eingaben zu unterzeichnen, und solche dadurch zu Mißthuldingen zu machen. Solche Verirrbungen riefen sehr stark nach der Normalperiode, welche den Agitatoren so viele Schmerzen verursacht hat. Daß das Gesetz seine Rängel habe und die und da der Klarheit entsehe, darüber läßt sich reden; allein die Verhandlungen zeigten wenigstens zur Genüge, daß die Steuerkommissäre und Schätzer ihre Pflicht gethan und in vorurtheilsfreier Weise an der Hand des Gesetzes und ihrer Instruktionen und in Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse das Rechte erstrebten.

Heidelberg, 2. Juni. Dank der unerwartet günstigen Haltung der Witterung während der letzten Tage war über diese Pfingstfeiertage der Fremdenzufluß hier ein ganz enormer, wozu, wie immer, Mannheim das größte Kontingent stellte. Schon vom frühen Morgen an waren die interessantesten Punkte, wie Schloß, Wolfenkur,

Moskauer u. s. w. bis zum frühen Abend förmlich überflutet mit Freunden schöner Natur. Uebrigens ist der Anblick der Wälder so schön nicht, wie in andern Jahren, da in Folge der starken, wechsellagigen wiederkehrenden Nachfröhen einzelne Baumarten, wie z. B. Kiefer, Nadelbäume und Eichen so stark gelitten haben, daß sie sich noch nicht vollständig wieder erholen konnten, so daß sich in das Grün der Berge große bräunliche Flecken mischen. Fremde, welche keine Vergleiche mit früheren Sommern ziehen können, werden freilich wenig davon bemerken. Auch solche Gäste, welche nicht von den Abendzügen sich wieder entfernen können, sondern wenigstens einige Tage hier bleiben, hat uns Pfingsten in größerer Zahl gebracht, die heutige Fremdenliste der Gasthöfe zählt deren 532 auf.

S. Heideberg, 3. Juni. Von dem Kriegerdenkmal auf diesem Friedhofe hat der Gemeinderath Photographien aufnehmen und den Angehörigen der hier Bestatteten Exemplare davon zuwenden lassen. Da die Kaiserin, sowie die Großherzogin Luise seiner Zeit das Protektorat der Lazarethe übernommen hatten, so wurden diesen hohen Damen kürzlich besondere Exemplare der Photographien durch Hrn. Oberbürgermeister Krausemann in eigener Audienz übergeben und huldvoll entgegengenommen, worauf dem Ueberbringer die hohe Ehre zu Theil wurde, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden.

Mannheim, 1. Juni. Unser Schauspiel, in welchem die neue Regie eine große Thätigkeit entfaltet, brachte dieser Tage als Novität Ernst Wichers' Lustspiel „Ein Schritt vom Wege“, das, wenn es auch wenig innern Gehalt hat und einen Schritt vom Wege des Lustspiels nach der Pöste zu liegt, doch von den Höchern freundlich aufgenommen wurde, da es in seinen oft unmöglichen Situationen unwiderstehlich auf die Lachmuskeln wirkt. Der Grundgedanke ist der Versuch einer Radikalkur gegen die aus der Pension in die Ehe mitgebrachten romantischen Ideen eines jungen Weibchens, wobei jedoch der Dichter offenbar viel zu drastische Mittel wählte. Die tüchtige Zusammensetzung unseres Schauspiels auch für untergeordnete Rollen bewährte sich in bemerkenswerther Weise, nur hätten wir gewünscht, daß unser erster Held den Infognito die Kar machenden Fürsten etwas fürstlicher genommen hätte, wenn auch nicht zu verweilen ist, daß gerade diese Rolle entschieden in der Anlage vergriffen ist.

Mannheim, 3. Juni. Wir sind um eine großstädtische Einrichtung bereichert worden; Buchbruder Hahn hat gestern in den Planzen, zunächst dem Pfälzerhofe einen Zeitungslokal eröffnet, in welchem die hier erscheinenden Blätter sofort nach ihrer Ausgabe, eine Anzahl auswärtiger Blätter, kleine Reiseliteratur u. bezogen werden können. Auch findet an dem Lokal der Verkauf der Theaterbilletts statt, was künftig den unangenehmen Andrang an der Kasse beseitigen wird. — Das herrliche Wetter bewirkte gestern eine wahre Volkswanderung; die ganze Stadt war ausgeflogen. Heideberg, Weinheim und die Gaardt hatten ihre alte Anziehungskraft bewahrt und namentlich ersteres einen immensen Besuch erzielt. Doch auch Mannheim kam bei der Rückfahrt nicht zu kurz, da Langers Dorndöschchen auf dem Programm des Spitztheaters stand. — Die Schumann'schen Gesellen, die noch immer streiken, machen ihren Weggang vor Aller Augen dadurch kund, daß sie statt den üblichen Abendstunden heute auf Vormittage 9 Uhr eine Versammlung zur Darlegung der Gründe ihres Streiks anberaunt haben.

Vom Oberbergr, 2. Juni. In der kürzlich zu Karlsruhe stattgefundenen Sitzung des ärztlichen Ausschusses wurde — den Metall-Mitteltheilungen zufolge — über zwei Verordnungen des Groß. Ministeriums des Innern: Revision der ärztlichen Tarordnung, und die Prüfungsordnung für den staatsärztlichen Dienst betreffend, eingehende Beratung gepflogen. Wie wir hören, dürften beide Gegenstände demnächst auf dem Wege der Vorbereitung ihre Geltung finden. Sodann wurden verschiedene Stabesangelegenheiten besprochen und der Beschluß gefaßt, daß die einzelnen Mitglieder des Ausschusses, in die Kreise des Landes sich theilend, mit den darin vorhandenen Vereinen in Verbindung treten sollten, und so jeder in dem ihm zugewiesenen Gebiete das Interesse für den Beruf wie für die Wissenschaft zu wecken und zu befördern suche. Gleichzeitig wurde für wünschenswert und angemessen erachtet, daß auch die Ärzte Baden dem „allgemeinen deutschen Vereine“ beitreten möchten, und sodann beschloffen, den im September d. J. beabsichtigten Arzttag in Wiesbaden zu beschicken. Nach Erörterung einiger andern Fragen bestimmte man die nächste Ausschusssitzung für Ende dieses, bezw. Anfang nächsten Monats nach Offenb. u. g.

Dem Vernehmen nach hat das Groß. Ministerium des Innern — in Folge mehrfacher durch P. Fischer herbeigeführter großer Fahrlässigkeiten im Gebiete der Geburtshilfe — sich veranlaßt gesehen, die Groß. Kreis-Oberbergräte zu ersuchen, die Hebammen ihrer Kreise darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei fehlerhaften Vorgängen einer Geburt lediglich approbirte Geburtshelfer — nicht aber P. Fischer herbeizurufen haben.

Vom Bodensee, 3. Juni. Die schönen Pfingsttage waren geeignet, zahlreiche Gäste unsern lieblichen Ufern zuzuführen, und die Fremdenliste hat vorzugsweise in Konstanz schon eine ansehnliche Höhe erreicht. — Der verfloffene Monat Mai war in der ersten und letzten Monatsbede von einer inkrassen Temperaturabnahme begleitet, welche der Mittemperatur des Jahres 1861 am nächsten stand. Die zum Monatschlusse — in der Richtung von Südost nach Nordwest — erfolgten Niederschläge hatten in der That sowohl am Seeufer als in den nördlich davon gelegenen Orten eine empfindliche Abkühlung herbeigeführt. — Unsere Früchte in der That waren in letzter Zeit — in Folge bemerkenswerther Abnahme der Vorräthe — nicht sehr stark besetzt, und ist ein Herabgehen der Preise vorerst nicht zu erwarten. Die Einfuhr französischer Getreidearten hat in diesem Augenblicke aufgehört; dagegen soll ägyptischer und sogar kalifornischer Weizen längst in beträchtlichen Quantitäten importirt worden sein.

Konstanz, 3. Juni. (Konst. Bz.) Pfingstsonntag und Montag hat in der Augustinerkirche altkatholischer Gottesdienste stattgefunden, veranlaßt durch den neugebildeten Kirchenchor, dessen Dirigent Hr. Hauptlehrer Kröber ist. Am Sonntag predigte Hr. Dr. Micheli, am Montag Hr. Farrer Hofmann.

Konstanz, 3. Juni. In der Nacht vom Pfingstsonntag auf Montag wurden nach der „Konst. Bz.“ hier die Lokomotivbeizer Gausp und Braun von 4 Kerlen überfallen und mit Messern so zuerichtet, daß Gausp tod auf dem Platz blieb und Braun gestern in das Spital verbracht werden mußte. Von Seiten der Polizei wurde unmittelbar nach geschäner Anzeige die Fahndung auf die Thäter begonnen, und schon früh um 3 Uhr waren dieselben durch Hrn. Polizeiwachmeister Ege in der Kajüte des Trajektstisches ermit-

telt, wo ihre Verhaftung erfolgte. Sie lagen fest schlafend und angekleidet auf den Matratzen der Kajüte; zwei derselben hatten Verletzungen; auch wurde der Hut Gausp's bei einem derselben gefunden, dem seine Mütze dafür fehlte. Die Verhafteten, nämlich Matrose Grochowicki, Schiffer Zwid, Erbarbeiter Meier und Gondelführer Wiedenborn, lauter Burche in den 20er Jahren, wurden in das hiesige Amtsgefängnis verbracht.

Vermischte Nachrichten.

— Auch aus dem Zellertal in der bayr. Rheinpfalz kommt die Nachricht, daß die Wittkaltung über die totale Zerbrüchung der Weinberge durch die Aprißfröste sich glücklicher Weise als übertrieben erweisen hat. In Folge der warmen feuchten Witterung der letzten Tage beginnen sich nämlich überall an den Stöcken Triebe auf noch tragbarem Holze zu entwickeln, welche fruchtbar sind und bei günstiger Witterung zur Hoffnung auf einen vortel und in spät geschnittenen Weinbergen selbst auf einen halben Herbst berechnen. (Deutsch. Pr.)

— Einer Bekannmachung des Oberbürgermeisters von Münster zufolge ist der 65jährige Prof. der Theologie an der dortigen Akademie Dr. Cappenberg seit dem 15. v. M. spurlos verschwunden und man befürchtet, daß derselben ein Unglück zugefallen ist.

— Die „Hannov. Bz.“ kann endlich die baldige Vollendung des Hermann-Denkmal's in Aussicht stellen. Der Transport des Armeebildes werde in 5 bis 6 Wochen nach der Grotenburg bei Detmold vor sich gehen. Die ganze durch Hrn. v. Bantel aus Kupfer getriebene Figur mißt bis zur Schwertspitze 90 Fuß, bis zur Faust des erhobenen Armes 66 Fuß, und die ganze Höhe des Denkmals wird 183 Fuß betragen. Das Gewicht derselben ist fast 2000 Zentner, und die Kosten der Erbauung des Denkmals werden sich auf 50,000 Thlr. belaufen. Die obere Gallerie des eine Rotunde bildenden Unterbaues, der 154 Fuß im Umfange mißt, fast reichlich 300 Menschen, und der Gang der Gallerie hat eine Breite von 4 Fuß. Der Sockel des Unterbaues mißt 15 Fuß, die 10 Nischen desselben sind durch in einander geschlungene Rundbogenfriese ohne bestimmte Stylordnung verbunden; denn einige sollen durch Embleme und Inschriften ausgefüllt werden.

— Göttingen, 23. Mai. Der vor einigen Tagen hier verstorbene Oberamtmann Göttingen hat der hiesigen Universität sein ganzes bedeutendes Vermögen, man sagt gegen 80,000 Thlr., vermacht und zwar zu Stipendien für bedürftige und würdige Studierende, mit ausdrücklicher Ausschließung der theologischen Fakultät. „Der Erbschaft“ (so bemerkt die „Eyn. Bz.“) wollte ein für alle Mal verhindern, daß die modern-orthodoxe Richtung, wie sie auch in der lutherischen Kirche der Provinz Hannover eingedrungen ist, von seinem Gelde irgendwie unterstützt würde.“

— Breslau, 3. Juni. Professor Dr. Branig ist gestern hier im 81. Lebensjahre gestorben.

— Genf. Der Abbe Hirtault, Ehrenkanonikus der Kathedrale von Tours, Pfarrer in Vallan und gewesener Sekretär des Erzbischofs Guibert, ist (wie bereits gemeldet) in Genf eingetroffen. Auf eine Einladung der liberalen Katholiken, den Vater Hyazinth in seiner wichtigen Aufgabe zu unterstützen, hatte derselbe geantwortet: „Ich werde Ihrer Einladung folgen, weil sie von aufrichtigen Männern ausgeht, welche die Zukunft des Christenthums begreifen und den Rath haben, den die gegenwärtige Lage des Katholizismus erheischt. Ich folge ihr, weil ich die unerschütterliche Ueberzeugung in mir trage, daß der Katholizismus, wenn er noch länger die jetzt eingeschlagene Richtung verfolgt, nicht nur seinen Einfluß auf alle erleuchteten Geister einbüßen, sondern daß er, durch die Zertrümmerung und Mißbräuche, die man jetzt als Dogmen und Vorschriften hinstellt, eben so verderblich auf die Gesellschaft, wie auf das Gewissen des Einzelnen einwirken würde.“

— Rom, 29. Mai. (Röm. Bz.) Im großen Garten des Vatitans hat man in diesen Tagen eine Erstatue des Apostels Petrus aufgestellt, deren ursprüngliche Bestimmung war, die Säule zu krönen, welche zum Andenken an das Konzil in der neuen Parkanlage bei S. Pietro in Montorio errichtet werden sollte. Kein Besucher Roms wird veräumen, jenen Höhepunkt zu besuchen, von wo aus das wohlbelichtete und großartige Panorama der Stadt sich darbietet. Die Anlage selbst ist das letzte öffentliche Werk der päpstlichen Regierung. In ihrer Mitte erhebt sich eine bescheidene Säule, provisorisch aufgestellt, bis die richtige, antike, in der Nähe der Animastiche gefundene Säule dorthin gebracht und die Statue des Petrus fertig sein würde. Aber tempora mutantur. Die antike Säule war noch nicht hinaufgeschleppt und die Statue war noch nicht gegossen, als die Besetzung Roms im September 1870 erfolgte. Damit schlug der Wind um. Man hat die Säule nachträglich hinaufgebracht, aber noch ruht sie in einem eigens für sie gebauenen Schuppen nebenan.

— Paris, 3. Juni, 10 Uhr 5 Minuten. Am Boulevard neueste Anleihe 90.75. Geschäftlos.

— In Baletta, der Hauptstadt der Insel Malta, ist am 25. Mai das erst vor 6 Jahren mit einem Kostenaufwand von 50,000 Pf. St. erbaute Theater abgebrannt. In der nächsten Nähe desselben befand sich ein Pulverdepot von 50,000 Linnen (2 Mill. Pfund) Pulver und mehrere tausend Bomben, die man von den jonischen Inseln bei deren Abtretung an Griechenland dorthin gebracht hatte. Man kann sich den Schrecken der Bewohner von Baletta denken. Alles flüchtete kopfüber, um der Gefahr der drohenden furchtbaren Explosion zu entgehen. Bei der herrschenden Windstille theilte sich jedoch das Feuer nicht weiter mit, und man kam mit dem Schrecken davon. Das Theater selbst ist jedoch ein Opfer der Flammen geworden.

Nachricht.

— Berlin, 3. Juni. Eine amtliche Notifikation von dem in Frankreich eingetretenen Regierungswechsel ist hier noch nicht erfolgt. Wohl aber liegt bereits die Anzeige vor, daß die förmliche Notifikation in naher Aussicht stehe. — Die Regierung beschäftigt sich fortwährend sehr eifrig mit der Einsetzung des Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten. Irrthümlich behauptet ein hiesiges Blatt, daß der jetzige Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Geh. Rath Sydow, zum Präsidenten für diesen Gerichtshof anzuersuchen sei. Eine solche Ernennung würde dem betreffenden Gesetz widersprechen. Nach den Vorschriften desselben soll der neue Gerichtshof seinen Präsidenten und drei Mitglieder aus den Reihen der etatsmäßig angestellten Richter erhalten. Mitin kann rechtlich nicht

einem Verwaltungsbeamten das Präsidium in demselben übertragen werden. Als Kandidaten für die Stellen in dem neuen Gerichtshof sind glaubwürdigem Vernehmen nach u. A. ein Präsident und ein Mitglied des k. Obertribunals designirt.

— Köln, 4. Juni, Mittags. Der Breslauer Professor Dr. Josef Hubert Reinkens wurde von den Geistlichen und Delegirten sämmtlicher altkatholischer Gemeinden und Vereine Deutschlands nahezu einstimmig zum deutschen Missionsbischof gewählt und hat die Wahl der „Köln. Bz.“ zufolge angenommen.

— Wien, 3. Juni. Wie ich höre, hat der Kaiser Alexander den Kaiser Franz Joseph in der formellsten Weise zu einem Besuch in St. Petersburg eingeladen und ist diese Einladung für den Spätsommer bestimmt angenommen worden.

— Rom, 3. Juni. Natuzzi ist gefährlich erkrankt. — Der französische Gesandte Fournier hat gestern der Regierung die offizielle Mitteilung von dem Wechsel des Präsidenten gemacht. — Die Kammer setzt die Beratungen über das Budget fort.

— Rom, 4. Juni. Mehrere Blätter melden, daß die Ordensgenerale einen Protest gegen das Klostergesetz an den Präsidenten der Kammer gesandt haben. — Der Senat hat die Beratungen über die Reorganisation der Armee begonnen. Der Kriegsminister, General Ricotti, verteidigte die Gesetzesvorlage gegen die Einwendungen mehrerer Redner.

— Paris, 3. Juni. Ein Schreiben, wodurch der Vicomte de Contaut Biron als Botschafter bei dem Deutschen Reich beglaubigt wird, ist heute Vormittag von Versailles nach Berlin mittelst Kabinetsekretärs abgegangen.

— Paris, 4. Juni. Dem Vernehmen nach suchte der Pariser Erzbischof die Erlaubnis der Regierung zur Wiederabhaltung der Straßenprozessionen nach. — Wie das „Evenement“ bestätigt, bestehen Meinungsdivergenzen zwischen Mac Mahon und dem Ministerium über die Frage des allgemeinen Stimmrechts, welches das Ministerium beschränkt wissen will.

Frankfurter Kurszettel vom 4. Juni.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	103 1/2
Bremen 4 1/2% Obligationen	102 1/2
Baden 5% Obligationen	100 1/2
Bayern 4 1/2% Obligationen	92 1/2
Württemberg 5% Obligationen	103 1/2
Nassau 4 1/2% Obligationen	96 3/4
Sachsen 5% Obligationen	101 1/2
Preußen 5% Obligationen	101 1/2
Österreich 5% Silberrente	64 1/2
Russland 5% Oblig. v. 1870	92 1/2
Belgien 4 1/2% Obligationen	101 1/2
Schweiz 4 1/2% Oblig.	97 1/2
Spanische 5% Rente	19 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank	108 1/2
Frankf. Bank & 500k. 3 1/2%	148 1/2
Bankverein & 100k. 4%	128 1/2
Deutsche Vereinsbank	120 1/2
Darmstädter Bank	429 1/2
Deherr. Nationalbank	1008 1/2
Deherr. C. Aktien	276 1/2
Rheinische Creditbank	118 1/2
Wälder Bank	90 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	98
Deherr. deutsche Bank	107 1/2
4 1/2% Bayr. Obli. & 200k.	122 1/2
4 1/2% Pfälz. Marobahn 500k.	129 1/2
4 1/2% Pfälz. Ludwigsbahn	167 1/2
4 1/2% Oberhess. Eisen. 350k.	72 1/2
5% Pfälz. Eisen. 350k.	341 1/2
5% Pfälz. Eisen. 350k.	192 1/2
5% Pfälz. Eisen. 200k.	243 1/2
5% Pfälz. Eisen. 200k.	236 1/2
5% Pfälz. Eisen. 200k.	229 1/2
Österreich. 5% Rente	64 1/2
Russland 5% Oblig. v. 1870	92 1/2
Belgien 4 1/2% Obligationen	101 1/2
Schweiz 4 1/2% Oblig.	97 1/2
Spanische 5% Rente	19 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	111 1/2
Babische 4% bto.	109
35k. Loose	—
Braunsch. 20k. Loose	23 1/2
Großh. Hessische 50k. Loose	—
25k. Loose	—
Ansbach-Gunzenhausen Loose	14 1/2
Österreich. 5% Rente	64 1/2
Russland 5% Oblig. v. 1870	92 1/2
Belgien 4 1/2% Obligationen	101 1/2
Schweiz 4 1/2% Oblig.	97 1/2
Spanische 5% Rente	19 1/2

Wechselkurs, Gold und Silber.	
Amsterdam 200 fl. 4 1/2% l. S.	52 1/2
Berlin 60 Thlr. 4 1/2% l. S.	105 1/2
Bremen 180 R. 3 1/2% l. S.	105 1/2
Hamburg 180 R. 3 1/2% l. S.	105 1/2
London 10 Pf. St. 5% l. S.	117 1/2
Paris 200 Fr. 5% l. S.	32 1/2
Wien 100 fl. 5% l. S.	105 1/2
Dollars in Gold	2.24 1/2 - 25 1/2
Dollars in Silber	—

Stimmung: schwankend. Schluss: schwankend.

— Berliner Börse. 4. Juni. Kredit 156 1/2, Staatsbahn 195 1/2, Lombarden 110, 2er Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier —, Tendenz schwankend.

— Wiener Börse. 4. Juni. Kredit 270.50, Staatsbahn —, Lombarden 184. —, Papierrente —, Anglobankaktien 198.50, Napoleonsor —, Tendenz geschäftlos.

— Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann.

Todesanzeige.
 W. 380. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere liebe Tochter **Stephanie** heute Morgen 7 Uhr nach 14tägigem Leiden sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten August Kerlinger mit Frau, Karlsruhe, den 4. Juni 1873.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr statt.

Todesanzeige.
 W. 381. Konstanz.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater, **Kuno von Waenker**, Großh. Bad. Oberamtsrichter in Konstanz, gestern Abend 7 1/2 Uhr im Alter von 65 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach kurzer Krankheit an einem Hirnschlag. Wir bitten um stille Theilnahme.
 Konstanz, 1. Juni 1873.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Fany von Waenker, geb. Branner, Arthur von Waenker, kgl. Leutnant, Kamill von Waenker, Husar von Waenker.

W. 388. 1. In meinem Verlage ist so eben in 2ter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Karte der Knechtbäder
 Oppenau, Petersthal, Griesbach, Freiersbach, Autogast und Rippoldsau
 im Maßstab von 1:25,000 d. n. G. nach den neuesten Materialien bearbeitet und in 6 Farben gedruckt.
 Preis 36 fr.
 W. Kreuzbauer's Verlag in Karlsruhe.

W. 360. 2. Pforzheim.
Einladung,
 die Errichtung und Besetzung einer altkatholischen Pfarrei in Pforzheim betr.
 Der Altkatholiken-Verein zu Pforzheim hat zur Befestigung des in Folge der vaticanischen Dekrete entstandenen kirchlichen Nothstandes, und insbesondere behufs der religiösen Erziehung der Jugend die Errichtung einer altkatholischen Pfarrei selbst und die sofortige Anstellung eines eigenen Geistlichen beschlossen. Die Besoldung des Letzteren ist durch Zeichnungen der Mitglieder garantiert und einstuweilen auf 2000 fl. festgesetzt; auch ist der neu zu bildenden Kirchengemeinde die Vermählung einer katholischen Kirche durch die Liberalität der Großh. Regierung gestattet worden.
 Wir laden nun alle katholischen Geistlichen, welche den altkatholischen Bestrebungen zugethan und welche zum Eintreten in den Kampf für die Reinheit des Bekenntnisses entschlossen und gerüstet sind, ein, sich als Bewerber bei dem unterzeichneten Ausschusse innerhalb einer Frist von vier Wochen unter Anschlag eines kurzen Lebensabrisse in reccommandirten Briefen anzumelden.
 Strengste Discretion wird zugesichert und ist diese für uns eine Ehrenpflicht.
 Pforzheim, den 21. Mai 1873.
 Im Auftrage des Ausschusses der Pforzheimer Altkatholiken.
 Der Vorsitzende: W. Damm, Notar.
 Der Schriftführer: Ph. Huber, Gewerkschul-Direktor.

Zahnarzt Böbling
 in Karlsruhe eingetroffen und wird bis den 14. Juni dableibst verweilen.
 Sprechstunden: Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
 Wohnung: Hotel Deutscher Hof, Zimmer Nr. 14, 15 und 21.
 W. 368. 1.

Offene Reifestelle!
 In einem Kurzwaaren- und Garngeschäft in Mannheim ist zum baldigen Eintritt für einen mit der Branche vollständig vertrauten jungen Mann eine Reifestelle vacant. Franco Offerten unter E. B. 620 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Mannheim.
 W. 346. 2.

Einladung zur ersten ordentlichen Generalversammlung der Unfallversicherungs-Gesellschaft zu Chemnitz.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes der Unfallversicherungs-Gesellschaft zu Chemnitz werden die Mitglieder derselben zu der **am 26. Juni 1873 (Donnerstag) 10 Uhr Vormittags im Saale der Börse zu Chemnitz** abzuhaltenden ersten ordentlichen Generalversammlung hiermit ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Vortrag, eventuell Justification der Jahresrechnung und des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes über das vom 3. August 1871 bis ult. Dezember 1872 rechnende erste Geschäftsjahr.
 2. Antrag des Verwaltungsrathes auf Ertheilung von Indemnität wegen Autorisation des Vorstandes zur Abweichung von § 6, Absatz 4 der Statuten.
 3. Wahl zum Ersatz der ausgestorbenen Mitglieder des Verwaltungsrathes, nämlich der Herren **August Götz** in Chemnitz, **Louis Schönherr** in Schloßchemnitz, **Albert Voigt** in Kappel, **Otto Göring** in Staßfurt.
- Die Ausgetretenen sind sofort wieder wählbar.
4. Beschlußfassung über Verwenbung des im ersten Geschäftsjahre erzielten Ueberschusses der Prämien.
 5. Beschlußfassung über die vom Verwaltungsrathe und Vorstand vorgeschlagenen Aenderungen der Statuten.
 6. Beschlußfassung über etwaige, von Mitgliedern vier Tage vor der Generalversammlung anzumeldende Anträge.
- Das Versammlungslocal wird 10 1/4 Uhr Vormittags geschlossen. Jahresbericht und Rechnungsabschluß gehen den Mitgliedern vor der Generalversammlung noch gedruckt zu.

Der Vorstand.
J. H. Reitz, Advokat Hammer.
Die General-Agentur für Baden und die Pfalz: Walther & v. Reckow, Mannheim.

Die Centralanstalt für Erzieherinnen in Karlsruhe
 unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden und dem Präsidium Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden
 eröffnet den 1. October d. J. ihr Seminar für Erzieherinnen und Lehrerinnen an höheren Töchterschulen.
 Durch die Gnade S. R. H. der Prinzessin Wilhelm sind wir jetzt schon in der Lage, zwei halbe Freistellen zu vergeben.
 Anmeldungen und Nachfragen zu richten an den **Vorstand der Anstalt.**
 W. 391.

W. 377. 1. Karlsruhe.
Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
 Hiermit beehre ich mich, verehrlichem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter Heutigem die Wirthschaft im **Gasthaus zum Prinz Carl (Café Rothenacker)** übernommen habe.
 Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie durch prompte und aufmerksame Bedienung werde ich stets bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben, und lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.
 Karlsruhe, den 1. Juni 1873.
Hermann Neimeier.

W. 390. 1. Pforzheim.
Unser Bank-Comptoir
 befindet sich von Mittwoch den 4. Juni an im Hause unseres Herrn **Otto Ungerer (vormals Dittler & Co.), Bahnhofstraße A 62 Parterre.**
Aug. Ungerer & Co.

W. 389. 2.
Wasserheilanstalt Gleisweiler
 bei Landau in der bayerischen Rheinpfalz.
 Kaltwasserkur; warme Bäder; Kneipen, Mosen- und Miltchuren; Dampf- und Kneipenbäder; Electricität; Selbgymnastik.
 Prospekte und nähere Auskunft ertheilen die Aerzte der Anstalt **Dr. med. Ed. Schneider. Dr. med. Manassewicz.**

W. 64. 1.
II. Allgemeine Rosen-Ausstellung in Darmstadt
 verbunden mit der

III. Großen Ausstellung rheinischer Gartenbauvereine.
 Eröffnung 17. Juni am ersten Festtag des Jubiläums der 25jährigen Regierung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen.
 Dauer der Ausstellung vom 17. bis 22. Juni.

W. 385. 2. Fahr.
Pferde- u. Chaten-Versteigerung.
 Aus dem Nachlasse des verstorbenen Kutschers Holzwarth von Fahr werden am **Montag den 9. Juni d. J.,** Morgens 9 Uhr anlangend, in der Behausung des Erblässers öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:
 zwei Paar im guten Stande befindliche Wagenpferde, drei Chaisen, darunter ein Ulmerwagen, zwei Reiterwagen, 5 Paar Pferdegeschirre.
 Fahr, den 3. Juni 1873.
C. Müller, Waisentröchter.

W. 323. 3. Elberfeld.
Ein gewandter Coupeur
 für Herrenwäsche nach Maß findet dauernde und angenehme Stellung bei hohem Salair. G. fl. franco Offerten unter S. T. No. 3123 besorgt die Annoncen-Expedition von **Wihl. Thienes in Elberfeld.**
 1870er rothen Fürtchheimer à 32 Lhr. pro Gestol., in anerkannt vorzüglicher reiner Qualität, versehen gegen Cassa oder Nachnahme Gebr. Krensmeyer in Straßburg (Elsas).
 W. 55. 8.

Strafrechtspflege
 Urtheilsverurtheilungen.
 K. 10. Sect. III. J. Nr. 1908. Nassau.
 Durch bestätigtes kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 10. Mai d. J. wurde der Militärsträfling **Julius Penz** aus Gießen — Musketier im 1. Oberhessischen Infanterieregiment Nr. 29 — wegen im Komplotte verübter Fahnenflucht zur Friedenszeit mit wiederholtem Rückfall, wegen wiederholten Betrugs und Preisgebens seiner zum Dienst erhaltenen Königl. Monturstücke, unter Entfernung aus dem Heere und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre, mit Zuchthausstrafe von sechs Jahren und drei Monaten bestraft.
 Nassau, den 27. Mai 1873.
 Kgl. Commandantur-Gericht der Festung v. G. a. l. R. e. h. m., Generalleutnant u. Oberamtsrichter. I. Kommandant.

K. 11. Nr. 1079. Freiburg.
 In Anklagefachen gegen **Karoline Koller** von Baslingen wegen Contrebande wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Die Angeklagte **Karoline Koller** von Baslingen sei von der erprobten Anklage und von den Kosten freizusprechen.
 B. R. W.
 Dies wird der Angeklagten hiemit öffentlich verkündet.
 So geschehen
 Freiburg, den 1. Mai 1873.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Strafkammer.
 B r u n n e r. Gallus.

Verm. Bekanntmachungen.
 W. 389. Karlsruhe.
Das Badische Eisenbahn-Lotterie-Anlehen gegen 35-fl. Loose vom Jahr 1845 betreffend.
 Bei der heute stattgehabten Verziehung des oben genannten Lotterie-Anlehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 30. Juni d. J. stattfindenden 110. Gewinnziehung Theil nehmen:
 Serie-Nr. 258, 564, 1002, 1017, 1080, 1228, 2063, 2181, 3421, 3581, 4422, 4463, 4604, 4672, 5301, 5883, 6193, 6854, 7293, 7887.
 Dieses wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 31. Mai 1873.
 Großh. bad. Eisenbahn-Schulden-Zinsungs-Kasse.
 H e l m.

W. 315. 6. Karlsruhe.
El Marophei's Gespenster-Theater
 auf dem Ludwigsplatz während der Messe in der dazu äußerst elegant eingerichteten Bude.
 Täglich 3 große außergewöhnliche Erlaubnisse der allerneuesten Salou-Magic, Physik und Illusion, welches alles bis jetzt Dagewesene weit übertrifft.
 Zum Schluß:
Großartige Geister- und Gespenster-Erscheinungen.
 Preise der Plätze.
 I. Platz 30 fr. II. Pl. 18 fr. Gallerie 9 fr.
 Kinder I. Pl. 18 fr. II. Pl. 12 fr.
Anfang 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.

Krankenheiler
 Joboda-Seife, als ausgezeichnete Toilette-seife, Joboda-Schwefel-seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwülste (selbst bössartige und syphilitische), Schründen, namentlich auch gegen Frostbeulen, verhärtete Quellsalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Füsse dieser Art, Joboda- und Joboda-Schwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Joboda-Salz ist zu beziehen durch: **E. Glod Sohn, Th. Brügger und F. Wolf & Sohn** in Karlsruhe, **J. Bäcker** in Mannheim, **Kirner Willmann & Cie.** in Heidelberg, **A. Bopp** in Bruchsal, **J. Högl** in Offenburg, **Baader & Maier** in Freiburg u. A. **Gradmann** in Konstanz, **Brunnen-Verwaltung Krankenhel** in Tölz (Oberbayern).
 E. 67. 9.

W. 564. 16. Offenburg.
Empfehlung.
Monteurer Mai-Wein, à fl. 1. 30 pr. Flasche, incl. Packung, empfiehlt in Köben bis zu 6 Flaschen
Jos. Romm,
 Schaumwein-Fabrik in Offenburg.

900 fl.
 werden von einem Staatsbeamten unter Sicherheit zu leihen gesucht.
 Adressen sub A, B, C, an die Expedition dieses Blattes.
 W. 304. 4.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Ladungsverfügungen.
 K. 49. Nr. 2925. Civilkammer. Freiburg.
 In Sachen des **Josef Sitter** in Breisach, z. Zt. in Enzingen, gegen **Leopold Wehrle** von Breisach, Sicherheitsarrest und Forderung betr.
 Beschluß:
 I. Wird das diesseitige Versäumungs-Erkentniß vom 28. März d. J. für vollstreckbar erklärt.
 II. Die vom Beklagten dem Kläger zu ersetzenden Kosten werden auf 24 fl. 5 kr. festgesetzt und wird dem Ersteren aufgegeben, diesen Betrag binnen vierzehn Tagen bei Zwangsvermeidung an den Kläger zu bezahlen.
 Dies wird dem abwesenden Beklagten hiemit öffentlich bekannt gemacht mit der Auflage, einen dahier mohnenden Zustellungs-Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen werden sollen.
 Freiburg, den 29. Mai 1873.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. R o t t e d. Gallus.

W. 362. Nr. 1585. Donaueschingen.
Lieferung eiserner Brücken.
 Die Herstellung der Eisenkonstruktion für die l. g. Mühlenbrücke über die Brügach in Donaueschingen mit 18 Meter Weite, und einen Durchschlag für den Mühlkanal d. selbst mit 5 Meter Weite, soll höherm Auftrage zu Folge in Soumission gegeben werden.
 Das Gesamtgewicht ist 600 Centner, und werden die Maschinenfabriken eingeladen, Angebote pro Centner unter bestimmter Angabe des Vollendungstermins mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Montag den 23. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, an der Expedition dieses Blattes einzureichen, und haben sich die Soumissionen verbindlich zu machen, ihr Angebot innerhalb vier Wochen aufrecht zu halten.
 Donaueschingen, den 29. Mai 1873.
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
 v. K a g e n e d.

W. 357. Nr. 226. Flebingen.
Aufündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden den Müller Gottfried Häfner Elemente von Menzingen die nachverzeichneten Viegenschaften
 Donnerstag den 24. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Menzingen öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird.
 Beschreibung der Viegenschaften.
 Häuser und Gelände:
 Eine Mahlmühle mit zwei Mahl- und einem Gerbgang, die obere Mühle genannt, nebst Scheuer, Stallung, Schweineställen, Gras- u. Roggengarten und Wiese, neben Friedrich Barth und der Straße, das Ganze mit einem Flächenraum von 35 Ar 10 Meter neues oder 390 Ruthen altes Maß, angeschlagen zu 6000 fl.
 Flebingen, den 30. Mai 1873.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 B r u n n e r, Notar.

W. 378. 1. Nr. 199. Forbach.
Fichtenbergerbinde.
 Das diesjährige Ergebnis an Fichtenbergerbinde im Forstbezirk Herrenwies wird am **Montag den 9. Juni** Vormittags 10 Uhr, im Löwen zu Richtenthal versteigert.
 Forbach, den 2. Juni 1873.
 Großh. Bezirksforsterei Herrenwies.
 S c h w e i d l a r d.